

Manuskript

Beitrag: Mordprozess im Fall Lübcke – Nebenkläger Ahmed I. sagt aus

Sendung vom 27. Oktober 2020

von Arndt Ginzel

Anmoderation:

Ein Schuss aus nächster Nähe tötete den Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke. Laut Anklage war er nicht das einzige Opfer von Stephan Ernst. Drei Jahre zuvor soll der Rechtsextremist den Iraker Ahmad I. niedergestochen haben. Der wird am kommenden Donnerstag vor Gericht aussagen. Gemeinsam mit "Zeit Online" konnte Frontal 21 den jungen Mann vorab sprechen - über eine Tat, die ihn damals schwer verletzte und bis in die Gegenwart verfolgt.

Text:

6. Januar 2016, 21.30 Uhr, Kassel. Ahmed I. läuft von seiner Flüchtlingsunterkunft zu einer Tankstelle. Er will Zigaretten kaufen.

O-Ton Ahmed I.:

Ich bin auf die Straße und hab mir überhaupt nichts gedacht, ich hatte Kopfhörer und die Kapuze auf. Normal, es gab nichts. Und ich habe gespürt, dass mich jemand niedergeschlagen hat, und dann bin ich auf den Boden gefallen. Wie ich geschlagen wurde, habe nicht mitbekommen. Und als ich hochsah, war da ein Mann auf dem Fahrrad. Ich habe ihn angeschrien, aber ich weiß nicht mehr was. Er fuhr einfach weiter.

Blutüberströmt wird Ahmed I. ins Krankenhaus gebracht. Der Täter hatte mit dem Messer Nerven und Rückenmark verletzt.

O-Ton Ahmed I.:

Mir wurde dann ein Betäubungsmittel gegeben, und ich bin eingeschlafen und erst am nächsten Tag wieder aufgewacht und habe gemerkt, dass ich meine Beine nicht mehr bewegen konnte. Die waren zwar noch an mir, aber ich hatte gar kein Gefühl mehr. Dann ist der Arzt zu mir gekommen und hat gesagt, wenn sie in sechs Monaten kein Gefühl mehr

haben, dann wird das für immer so bleiben.

Die Ermittler suchen nach dem Messerstecher im Umfeld des Flüchtlingsheims. Hinweise auf einen rechtsradikalen Täter vernachlässigen sie.

Drei Jahre später: Am 2. Juni 2019 wird Walter Lübcke erschossen. Der Rechtsextremist Stephan Ernst gesteht, den Regierungspräsidenten von Kassel getötet zu haben, weil der sich für diese Flüchtlingsunterkunft in Lohfelden bei Kassel eingesetzt hatte - gegen den Widerstand von Rechtsextremen.

O-Ton Walter Lübcke, CDU, Regierungspräsident Kassel, am 14.10.2015:

Da muss man für Werte eintreten, und wer diese Werte nicht vertritt, der kann jederzeit dieses Land verlassen, wenn er nicht einverstanden ist. Das ist die Freiheit eines jeden Deutschen.

Hass bricht sich Bahn - gegen Walter Lübcke, das Flüchtlingsheim und die, die darin leben. Auch Ahmed I. wohnt damals im Heim in Lohfelden.

O-Ton Ahmed I.:

Als ich mitgekriegt habe, was mit Herrn Lübcke passiert ist - da wurde ja einer festgenommen. An diesem Tag habe ich mit Unterstützern der Organisation Response einen Brief an die Polizei geschrieben.

Der Verdacht: Der Lübcke-Mörder ist derselbe Mann, der ihn drei Jahre zuvor niedergestochen hat. Die Polizei nimmt die Ermittlungen wieder auf. Überwachungsbilder zeigen den Täter auf dem Fahrrad.

Stephan Ernst lebte in Tatortnähe. Ihm wird neben dem Mord an Walter Lübcke auch der Messerangriff auf Ahmed I. vorgeworfen. Der Rechtsanwalt von Ahmed I. ist überzeugt: Ernst war der Täter.

O-Ton Alexander Hoffmann, Rechtsanwalt von Ahmed I.: Er wohnt absolut in der Nähe. Der Tatort liegt auf seinem Weg zur Arbeit. Er fährt immer mit dem Fahrrad. Und das Messer, das bei ihm gefunden worden ist, mit Blutanhaftungen, die einfach in mehreren sehr signifikanten Merkmalen mit der DNA von meinem Mandanten, von Ahmed, übereinstimmen, ist natürlich auch ein sehr starker Beweis.

Stephan Ernst bestreitet den Messerangriff. Doch der Prozess hat gezeigt: Er war voller Hass auf Flüchtlinge - hatte also ein Motiv.

Ahmed I. leidet bis heute unter den Folgen des Messerangriffs:

O-Ton Ahmed I.:

Natürlich, es hat mein Leben zerstört. Und es hat sich verändert, ich habe sehr starke Schmerzen im Rücken und überall in allen anderen Bereichen. Und ich hab das Gefühl in den Beine verloren. Ich muss jeden Tag Tabletten nehmen, natürlich hat sich mein Leben verändert.

Am kommenden Donnerstag soll Ahmed I. im Prozess gegen Stephan Ernst aussagen.

O-Ton Ahmed I.:

Ich erwarte, dass alles ans Licht kommt. Er hat eine schlimme Sache gemacht und muss bestraft werden.

In seiner irakischen Heimatstadt Mosul war Ahmed Musiker. Als die IS-Terroristen herrschten, verhängten sie ein Gesangsverbot. Ahmed floh.

[Gesang Ahmed I.]

Ahmed singt von einem Mann, der sein Land verlassen musste - und den in seiner Heimat niemand mehr erkennt.

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.